

Volker Ritters

# König Salomo, die Königin von Saba und Hiram

Dachte man hinter Klostermauern wie der Ketzler Jakob Böhme?

## I

### Einleitung

Im Deutschen Freimaurermuseum in Bayreuth befindet sich die Darstellung „König Salomo zeigt der Königin von Saba den Grundriss des Tempels, den der Baumeister Hiram in den Händen hält“. Dieses Bild wurde gegen 1760 gemalt (Maler unbekannt) und es war ursprünglich im Besitz eines Klosters (Kloster unbekannt). Es soll folgend gezeigt werden, dass die Aussage der Verborgenen Geometrie dieses Bildes eine andere ist als die des gegenständlichen Bildes (Verschlüsselung) und dass dem Kirchenchristentum anscheinend Inhalte des Urchristentums bekannt waren (Rivalität).

[Abb. 1] Das gegenständliche Bild zeigt König Salomo in der Bildmitte stehend vor barocker Architekturkulisse. Er weist mit einem Stab/Zepfer auf den Zutritt zum Allerheiligsten (im Bild ist unten der Vorhof und die Vorhalle, dann das Heiligtum und demnach zuoberst das Allerheiligste). Zu seiner Rechten steht leicht vornüber gebeugt die Königin von Saba, ebenfalls im Hermelin-Mantel in Weiß und Purpur, von zwei Dienerinnen (die vordere in Goldtönen) begleitet. Zu seiner Linken kniet der (so genannte) Tempelbaumeister (eher: Erzgießer) Hiram in grüner Bekleidung mit blauem Umhang, vor sich die Grundrisszeichnung haltend, in der Linken mit Zirkel, Kelle und Stab.

## II

### Zur Bedeutung von Tempel und Personen

„Von König Salomo, der von 970 bis 931 v. Chr. regierte, wie auch von seinem Tempelbau wissen wir nur aus der Bibel ... [Anm.: 1.Könige 5.15-32, 6.2-36, 7.13-45; 2.Chronica 1.18 - 2.13, 3.1 - 4.22]. Die Archäologie schweigt ...“ [Kessler 57]

Der Freimaurer-Kritiker Abbé Perau schrieb 1746:

„Cromwell gab seiner Gesellschaft den Namen des Freymäurer-Ordens, weil er willens war, ein neues Gebäude aufzuführen, das ist, das menschliche



Abb. 1: „König Salomo zeigt der Königin von Saba den Grundriss des Tempels, den der Baumeister Hiram in den Händen hält“ (Ölgemälde um 1760)

*Geschlecht zu bessern, die Könige und Potentaten aber, deren Geissel er war, auszurotten. Um nun seinen Anhängern einen deutlichen Begriff von diesem Vorsatze zu machen, stellte er ihnen die Wiederaufbauung des Tempels Salomons vor.“ [Perau II, 22]*

Perau deutete den Salomonischen Tempel als friedlichen Urzustand des

Herzens, Zerstörung und Sklaverei sind Hoffahrt und Ehrgeiz, das zerstörende Heer sind die Könige und Fürsten, die den neuen Tempel bauen, „sind die Freymäurer, welche der Welt ihr erstes Ansehen [Anm.: den friedlichen Urzustand des Herzens] wieder herstellen sollen.“ [Perau II, 24]

Es wird in der Freimaurerei unter-

# König Salomo

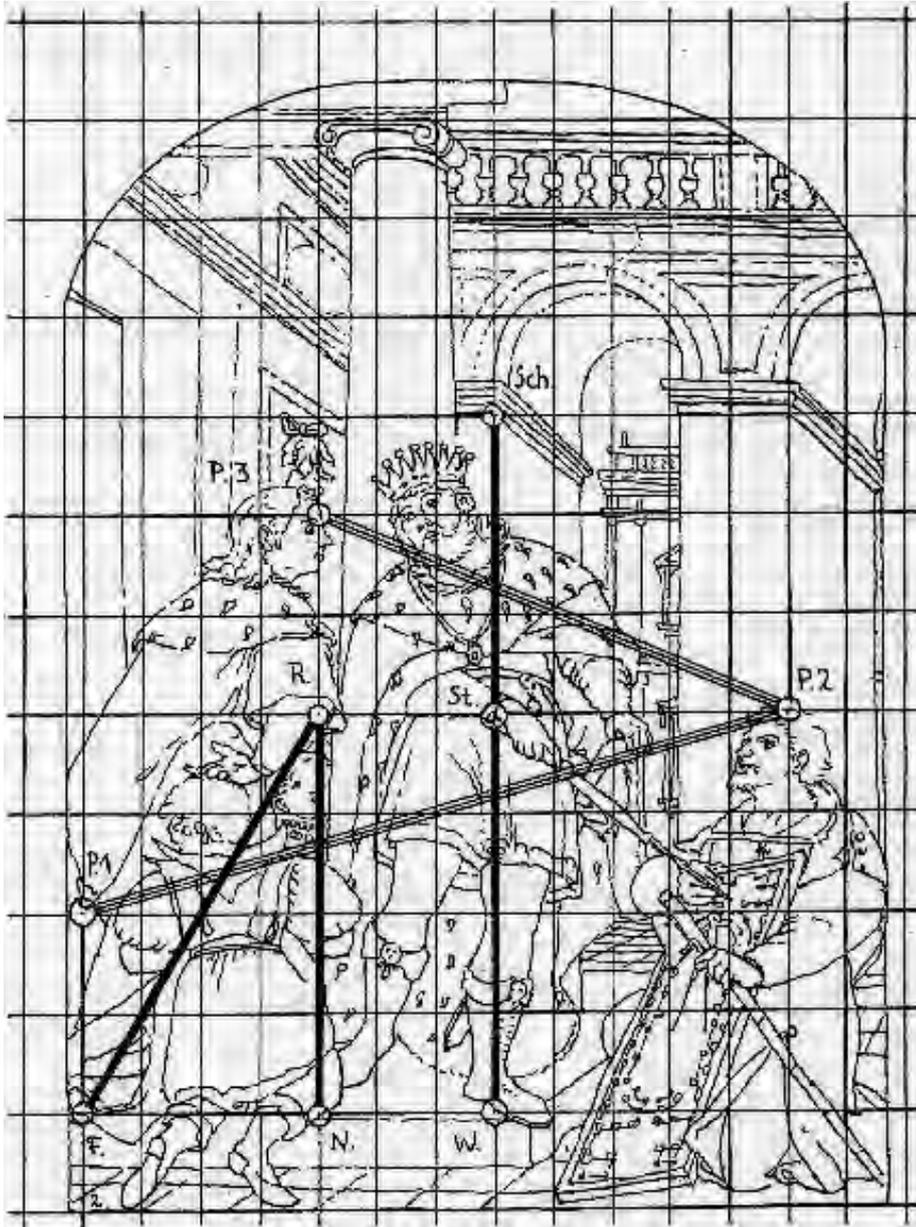


Abb. 2: Das Rechteck-Rastergitter (aus W.-St.-Sch. und R.)

schieden zwischen dem ersten, „historischen“ Tempelbau durch Salomo, als einem rituellen Vorbild (für Sichmühen, Verfehlen und Gelingen), und dem zweiten „symbolischen“ im vollkommenen, kubischen Menschen als inneren Ort der Begegnung mit Gott, der (aus vielen Kuben zusammengefügt) zum Tempel der Menschheit anwachsen solle, als einem moralischen Vorbild (für Vollkommenheit) [s. Lennhoff 1567].

„Überhaupt ist nicht Salomo die Idealgestalt unserer biblischen Riten; das ist vielmehr Hiram.“ [Kessler 58] (Anm.: 1. Könige 7.13-14) „Dieser Hiram war ... nicht der Architekt und nicht der Baumeister des Tempels, vielmehr ein Meister in allerlei Erzwerk. Ein Nachfahre Tubalkains ... [der ist] ein Abkömmling des ... Kain ...“ [Kessler 58]

In der Legendenbildung wird auch

an die Stelle Hiram der Rentmeister Adoniram (irrtümlicherweise [Dosch 131] gesetzt (1. Könige 4.6; 5.28).

„Die Königin des Morgens ist die legendäre Königin von Saba [Balkis], die

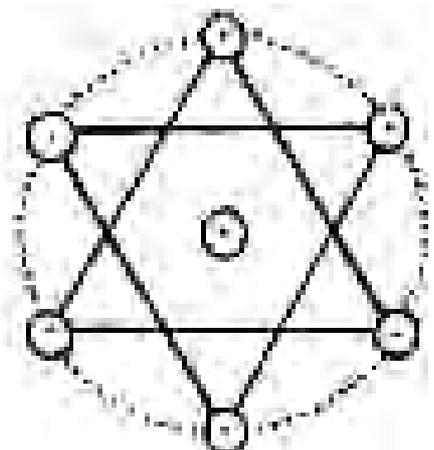
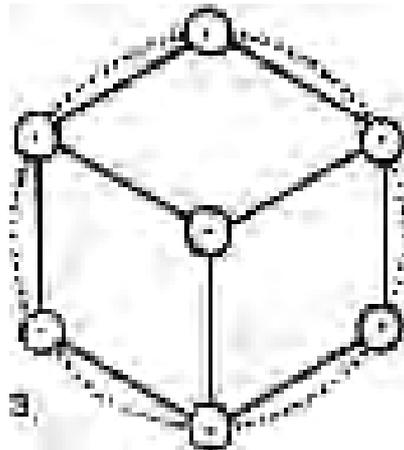


Abb. 3: Kubus und Hexagramm

Salomo besucht und von ihm begehrt wird. Sie liebt indessen Adoniram und schläft mit ihm. Salomo und Adoniram sind also Rivalen. Aber nicht nur in der Liebe, denn sie sind auch Figuren eines gnosizistischen [Anm.: die Lehre der Gotteserkenntnis/Gnosis betreffenden] Dramas. Salomo stammt von Adam und Eva ab. Adoniram [Anm.: Hiram] hingegen hat wohl Eva zur Urmutter, jedoch Iblis - das ist der Lichtengel, unser Luzifer [Anm.: bei den Griechen Prometheus] - zum Urvater, den großen Gegenspieler des Gottes Adonai [Anm.: Jehova], den Salomo verehrt. Luzifer hat mit Eva Kain ... gezeugt ...“ [Kessler 58f]

Die Kainskinder (so Tubalkain, Hiram) sind die Handwerker, Techniker, Künstler, die ihre Erkenntnisse in die Welt hineinarbeiten und an deren Folgen (Gelingen, Reaktionen) Erfahrungen sammeln, dagegen sind die Abelskinder (so Salomo) die Priester, die ihre Weisheit durch Intuition unmittelbar bekommen. Es steht Weisheit (Intuition gewonnen in der Eingebung) gegen Wissen (Erfahrung, Erkenntnis gewonnen aus Arbeit, Probieren) [s. Rudolf Steiner 60ff, 122].

Als dann Hiram vor den Augen der Königin von Saba das Eherne Meer (Reinigungsschale, 1. Könige 7.23-26; 2. Chronica 4.2-6) gießen sollte (eine Synthese seiner Technikbeherrschung/Erzguß und des nicht in einer Form fassbaren Ozeans/Wassers, nach Rudolf Steiner [S. 60]), wurde dieses durch Salomo hintertrieben und es misslang. Hiram wurde ermordet und die Königin floh [Kessler 58]. Nach Rudolf Steiner bekam Hiram Hilfe durch seinen Ahnherren Tubalkain, der Guss gelang, Hiram erhielt die Hand der Königin und wurde daraufhin ermordet. [Rudolf Steiner 61]

Weiterhin wird die Deutung dieser Figuren dadurch bereichert, dass Salo-

mo freimaurerisch (im schwedischen System) als ein „symbolischer Ausdruck für Gott“ [Hieber III, 34] gesehen wird in seiner abgeklärten Weisheit, dagegen „Adoniram zum Bild des irdischen Menschen“ wird, der „nach den Höhen des Menschseins verlangt“ [Hieber III, 36] in seinem feurigen Erkenntniseifer.

### III Zur Verborgenen Geometrie

(Eine Einführung in die Verborgene Geometrie ist zu finden in: Ritters I, 43 ff, Ritters II, 288 ff)

#### a) Zum Vierecks-Raster :

[Abb. 2, 3] Der innere Tempel „Weisheit/W. - Stärke/St. - Schönheit/Sch.“ liegt mit W. unter dem Fuß Salomos (W. = Erkenntnis des Diesseitigen/ über der Erde und des Jenseitigen/ unter der Erde, das Feuer der Kainskinder, das Licht, im Erdmittelpunkt), mit St. am unteren Ende des Zepters (St. = Überwindung des Körperlichen: Mit dem Zepter kann er über seinen Körper hinausweisen, hier auf das Allerheiligste), und mit Sch. auf einer kubischen Mauerecke über Salomos Schulter (Sch. = ist Übergegensätzlichkeit: hier im vollkommenen Kubus, dessen eingeschriebenes Hexagramm die Vereinigung aller Gegensätze meint [Bauer 314, 423, s. Abb. 3]). Damit ist die geometrische Einteilung des Bildes in der Höhe gegeben (Strecke W.-Sch. = 7 Einheiten/die 7 Prinzipien des Menschen). Der Ort „Religo = Rückbindung/R.“ liegt auf dem Ellenbogengelenk (Zirkelgelenk/ Liebe Gottes) der Königin und weist so (auch in der aufstrebenden Richtung des Unterarmes) auf den höchstrangigen Ort Sch. Damit ist nun die Bildeinteilung in der Breite gegeben (R.-St. = 3 Einheiten). Das Bild liegt auf  $15 \times 12 = 180$  Rasterfeldern, entsprechend zur Winkelsumme des Dreiecks: Es berichtet in dieser „grundlegenden“ Form des unveränderlichen/ewigen Dreiecks von einer Dreieit mit Ewigkeitswert, ein Dreieinigkeitsymbol.

[Abb. 4, 5] König Salomo liegt auf einem Gebiet von  $7 \times 8 = 56$  Feldern, die Königin von Saba auf  $6 \times 8 = 48$  Feldern und Hiram auf  $6 \times 6 = 36$  Feldern. Gemäß der Möglichkeit, den Erkennenden zu einer Zahl hinzu zu rechnen oder abzuziehen [Ritters II, 310f, 387] steht die Zahl 55 für Salomo (der Zahlenwert des Höchsten, Gottvaters,  $1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 + 10 = 55$ ) 49 für die Königin (der Zahlenwert des Hl. Geistes,  $7 \times 7 = 49$ ) und 36 für Hiram (der Zahlenwert Jesu Christi,  $3 \times 3 \times 4 = 36$ ). Danach bedeutet in der Ebene der

Abb. 4: König Salomo auf 56 (55) Feldern

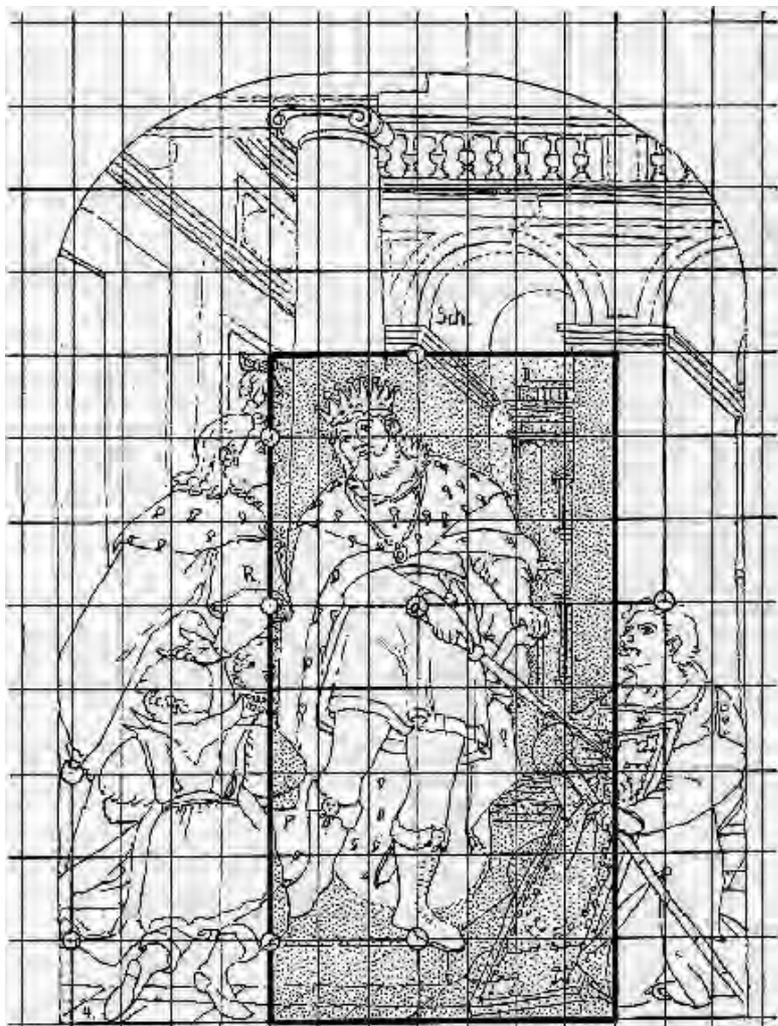
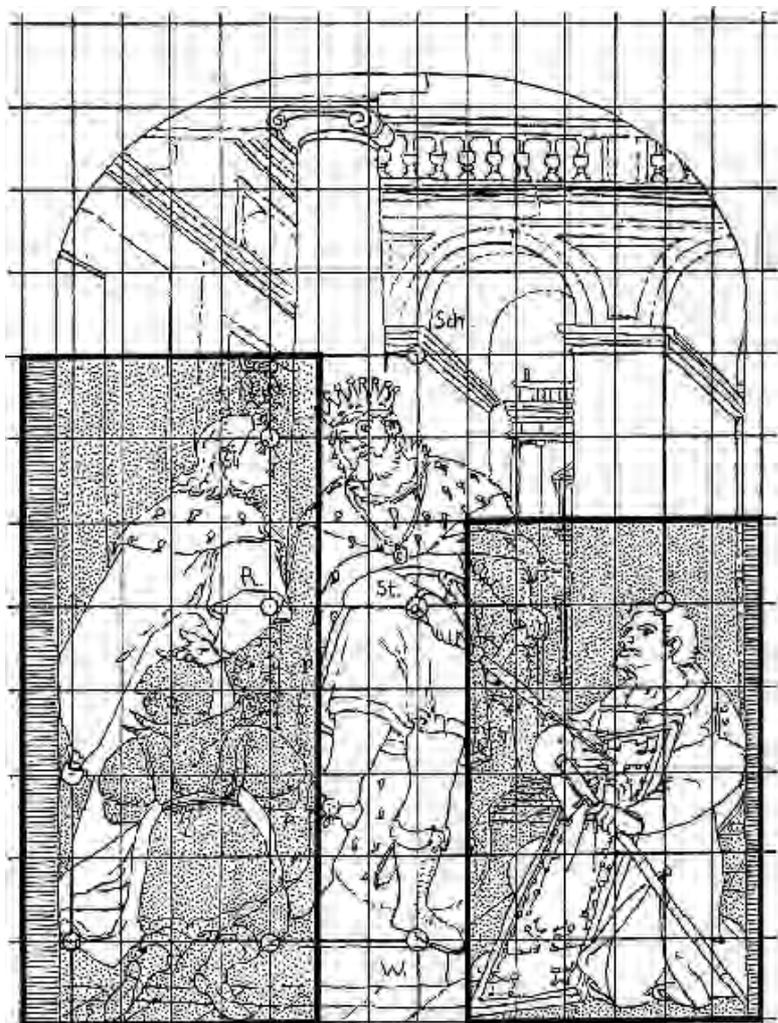


Abb. 5: Die Königin auf 48 (49) Feldern, Hiram auf 36 Feldern



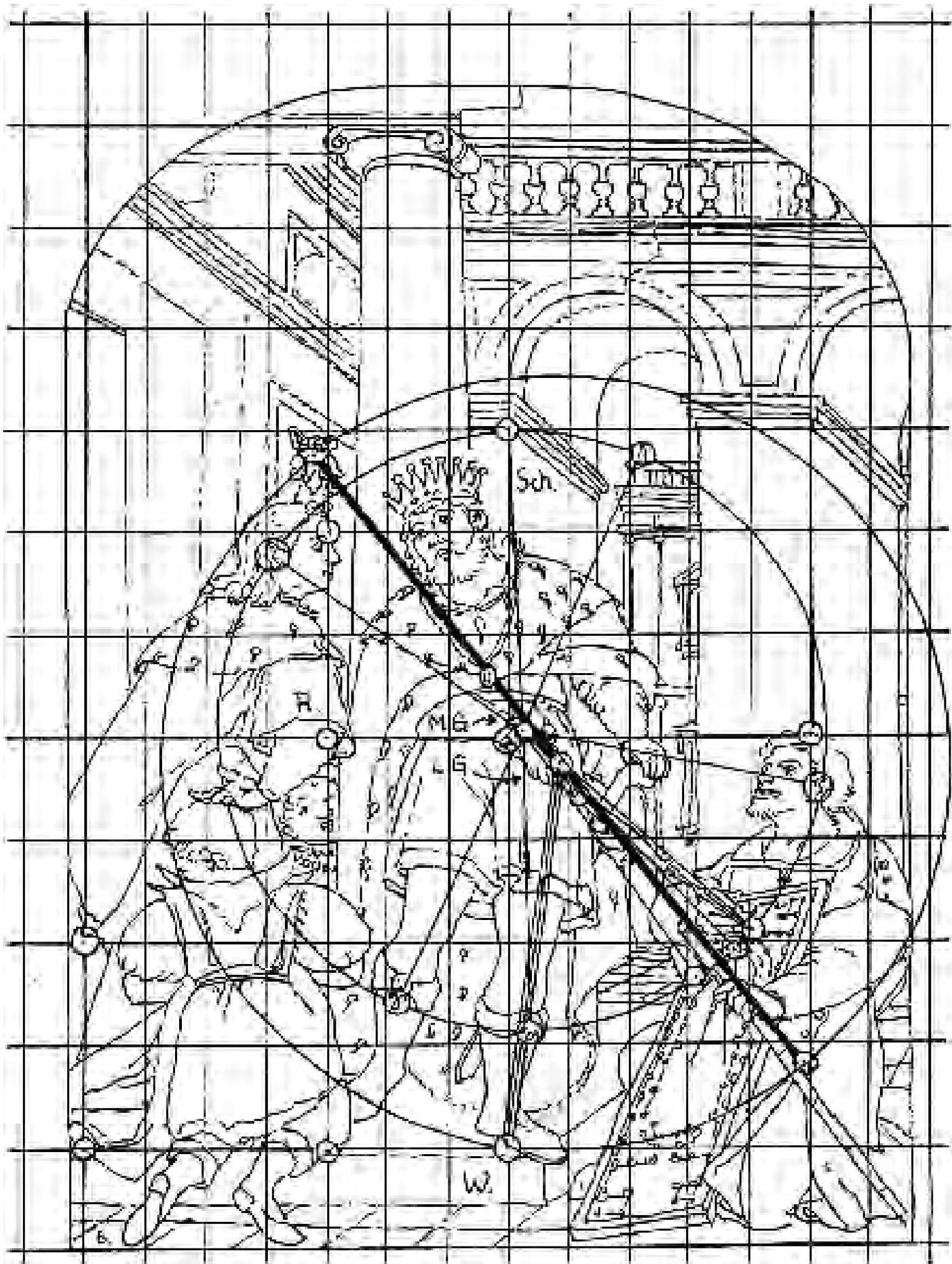


Abb. 6: Salomos Meister- und Lehrlingsgriff

Verborgenen Geometrie Salomo = Gott-Vater (unterstützt durch Purpurrot), die Königin = Hl. Geist (unterstützt durch den Goldton) und Hiram = Jesus Christus (unterstützt durch den Blauton).

[Abb. 6] Der Meistergriff (MG) Salomos: Der Kreis um das Handgelenk (Ort MG) mit Radius vom Handgelenk zum Wert des Meisters Sch. (also Radius MG-Sch.) überquert diesen Wert Sch. (laut Definition) und weitere 8 wichtige Orte: (rechtsdrehend) Omphalos, Ohr/Wort, Eingang zum Allerheiligsten, Zirkelgelenk, Maurerkelle, Gehänge/Vereinigungsband zweimal, Ohr/Wort. Die insgesamt 9 Punkte meinen mit „3 mal 3“ den „dreifach Großen Baumeister“: Er ist mit seinem Thron beim Zirkumpolarstern (Weltenachse/Omphalos) der Unbewegte Bewegende - sein Wort wird von seinem Sohn und vom Hl. Geist offen aufgenommen (Ohr), - er wohnt im Allerheiligsten (der Zugang im Grundriss) - er ist die umfassende Liebe (Zirkelgelenk) - er gibt das Wort „und es ward“ (Kelle = Wort [Hieber I, 40]) - das Vereinigungsband am Vorhang verbindet „das Diesseits mit dem Jenseits, das Menschliche mit dem Göttlichen, das Irdische mit dem Ewigen“ [Hieber I, 33].

Dieser Kreis mit Aufgaben und Werten des Meisters Salomo läuft nun durch die nach oben gewendete Innenseite der Hand der Königin: Diese Beziehungen/Bedeutungen Gott-Vaters laufen also durch die Hand des Hl. Geistes, dieser hält Gott-Vaters Beziehungen/Fäden in der Hand. (Ähnliche Figuren gibt es bei Runge [Ritters II, 187, 189, 193, 207].)

Da der eigentliche und letzte Griff der Freimaurer der erste Griff (des Lehrlings) ist [Hieber III, 36], wird nach diesem gefragt: Der Lehrlingsgriff (LG) um Salomos rechten Zeigefingerknöchel (Ort LG) mit Radius LG-W. (Weisheit ist der Wert des Lehrlings) überquert den geöffneten Knopf an Hiram's Überrock, wo sein linkes Hosenbein durch den Spalt im Überrock hindurchkommt (wie ein Blick hinter den Vorhang im Tempel auf die Wohnung Gottes) ist auf der Gegenseite (180 Grad) auf die Schleife (8er-Form) des Vereinigungsbandes (das vom Osten/Himmel zum Westen/Erde herunterhängt und Mensch und Gott verbindet) bezogen: Es ist eine Gnade (8), zur Gotteserkenntnis (hinter dem Vorhang) zu kommen, sagt Gott-Vater. Er will die Gnade geben, sich (Gott) finden zu lassen.

Da über dem geöffneten Knopf zwei weitere noch geschlossen (zugeknöpft) sind, kann vermutet werden, dass ebenso wie Gott-Vater auch der Hl. Geist und

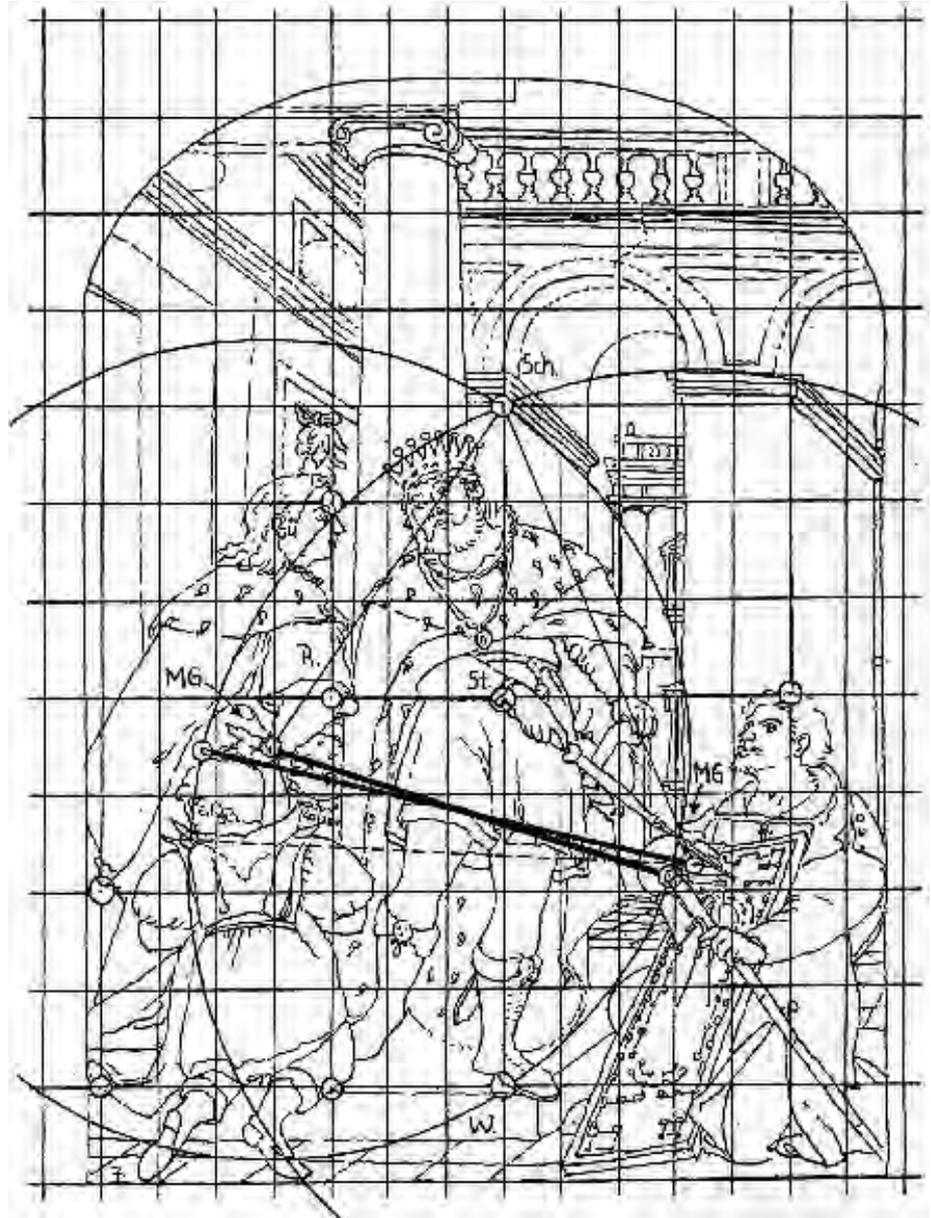


Abb. 7: Der Königin und Hiram's Meistergriffe

Jesus Christus sich finden lassen wollen. - Die drei geöffneten/aufgeknöpften Knöpfe über der linken Schulter deuten an, dass dieses möglich sei und gelingen könne.

[Abb. 7] Der Meistergriff der Königin von Saba/des Hl. Geistes um das rechte Handgelenk mit Radius MG-Sch. überquert den Stock des Meisters im Erzgießen Hiram. Sie interessiert sich für seine Tätigkeiten (Anweisungen, Beziehungen) beim Erzguss. Geometrisch im direkten Gegenzug interessiert sich Hiram/Jesus Christus für den rechten Zeigefinger der Königin = für den Fingerzeig des Täufers „folge Ihm nach“ auf seinem Weg zu Gott (er sieht den von ihrem Zeigefinger gewiesenen Weg). Beidemale geht es um „Beziehungslinien“ im Interesse oder in der Hand des Hl. Geistes.

Soweit sind erkannt: Gott-Vater (55, rot, 3 mal 3, er will sich finden lassen),

Hl. Geist (49, golden, Beziehungslinien Gott-Vaters und ihre Beziehungslinien zu Christus, und dessen zu ihr), Jesus Christus (36, blau, sein Weg zu Gott-Vater).

## b) Zum Dreiecks-Raster:

[Abb. 8, 9] Das magische Dreieck (Logendreieck G-A1-A2) „Logenmeister/Gott (G) - 1. Aufseher/Vernunft/Waagerechte (A1) - 2. Aufseher/Gewissen/Senkrechte (A2)“ liegt auf „Schönheit“ (Sch. = G) und auf der Schulter einer Dienerin (A1, waagerecht) und auf dem Ende von Hiram's Stab (A2, etwa senkrecht). Die von G und vom magischen Dreieck (in dem das Wort noch „bei Ihm“ war) ausgehende Dreieckshalbierende trifft außerhalb des Dreiecks (auf der Welt, bei den Menschen) im musivischen (hell-dunkel gemusterten) Fußboden auf einen Fugenkreuzungs-

# König Salomo

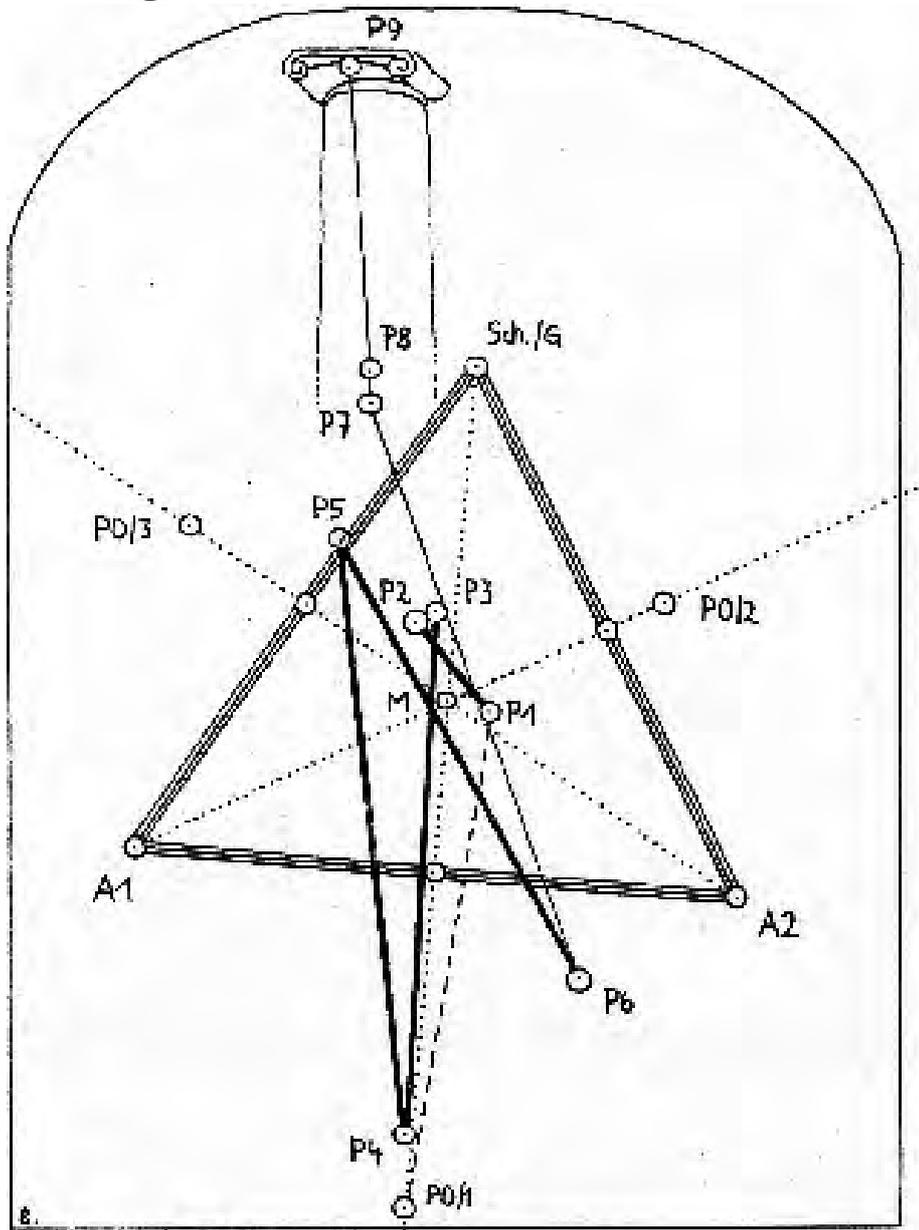


Abb. 8: Der Einweihungsweg von P0/1 nach P9

punkt (mit der irdischen Vierzahl) auf „Punkt Null“ (P0). Von hier ausgehend werden die Bedeutungen von 1 bis 4 (Schöpfungszusammenhang) und dann von 5 bis 12 (Erkenntniszusammenhang) im Bild/in der Welt gesucht und zum Einweihungsweg (Punkt 1 bis Punkt 12/ P1 bis P12) verbunden (kurz gefasst).

Der gegenüber Gott von P0/1 ausgehende Weg zeigt mit P1-P2-P3-P4 den Einweihenden und mit P3-P4-P5-P6 den Einzuweihenden. Dann folgt der Aufstieg zum Kapitell der jonischen Säule (P9, Bedeutung Transzendieren): Der Einweihende ist im magischen Dreieck, der Einzuweihende übergreift dieses und ist so auch außerhalb, eben in der Welt (kurz gefasst). Da der eigentlich und letztendlich Einweihende (der aus der Tiefe der irdischen Verhaftungen bei

P4 Emporhebende) letztendlich Gott ist, gibt diese Darstellung des Weges die Einweihungs-Tätigkeit Gott-Vaters wieder. (Er selbst hat nicht St. auf seiner Schulter, und so kann seine Einweihung nicht das Thema sein.)

[Abb. 9] Von P9 führt der Weg dann über P10 und P11 zu P12 (kurz gefasst). Die beiden von P11 gleich abständigen Punkte mit der Bedeutung 12 (im Höchsten, vollkommene Einheit, 3 x 4 oder 4 x 3) liegen auf dem aufgeknöpften Knopf auf Hiram's Rock (P12A, Blick hinter den Vorhang) und in der Mitte des musivischen Feldes aus 12 Fliesen (P12B, in der Mitte der 12) mit dem mittig (zwischen P12A und P12B) resultierenden Punkt P12 (ein gleichseitiges Dreieck formend P11-P12A-P12B). P12 ist bildgegenständlich gelegen zwischen den beiden Schenkeln des Zirkels.

Der Zirkel steht für den „göttlichen Kreis des Geistes“ [Dosch 326] für die anfangs und endlose, also ewige Arbeit des „dreifach Großen Baumeisters“. Dorthin ist also der Einweihungsweg des suchenden Bildbetrachters - ohne bildgegenständlich erkennbaren Einzuweihenden - zurückgekehrt, in die Einheit mit Gott.

[Abb. 10] Das Dreieck P11-P12A-P12B, das zum Kubus ergänzt wird, zeigt den „Gral“ (mit der einstrahlenden Energie), bzw. die altägyptische „solare Robe“ [Abhinyano 244, 269], den „neuen Leib“ des spirituellen Menschen, der die Fesseln der fleischlichen/materiellen Begierden lebend überwunden hat [Abhinyano 62] („Aufrichtung/Auferstehung“).

Diese „solare Robe“ liegt auf der Unterkante des Bildes auf dem Körper des Hiram/Jesus Christus, bereit, nach freiem Willen [Abhinyano 244] im „Lichtschacht“ (der Bahn der Schwingungsfiguren, der einstrahlenden Energie) mit seiner Seele aufzusteigen („Erhebung/Himmelfahrt“).

[Abb. 11, 12] Auch die beiden anderen Halbierenden des „magischen Dreiecks“ generieren einen Anfangspunkt einer Einweihungsreise: jene, die von der Königin (A1) kommt, mit P0/2 und jene, die von dem Hiram (A2) kommt, mit P0/3: Der Weg von P0/2 nach P9 zeigt eine eng geführte Hin-und-her-Bewegung hauptsächlich auf dem magischen Dreieck, mit einem Abstecher (P5-P6-P7) zum Kehlkopf des Hiram/Christus. Der andere Weg von P0/3 nach P9 zeigt eine Achterschleife (P1-P2-P3-P4-P5) und einen „Weg vorwärts und aufwärts“ (P5-P6 und P7-P8).

Diese Wege-Figuren charakterisieren beide Ausgangspunkte: Der Hl. Geist (A1 mit P0/2) wird gekennzeichnet durch ein Geflecht von Bewegungen/Beziehungen, mit Betonung des „Wortes“ (Kehlkopf) und der Christusfigur (P6). Christus (A2 mit P0/3) wird gekennzeichnet durch die Achterschleife/Lemniskate/Vereinigungsband, das das Oben (P1/P5) und das Unten (P4) verbindet und den Aufstieg durch den Weg vorwärts („in der Entwicklung der Kräfte unseres geistigen Lebens“) und den Weg aufwärts („in der Annäherung an das Ewige“ [Hieber II, 36]) geht.

Der weitere Weg von P9 aus führt beidemal wie beim ersten Weg (von P0/1 aus [s. Abb. 8]) direkt zum Zirkel (s.o. Geist Gottes, P12).

[Abb. 13] Die Strecke des letzten

gleichseitigen Dreiecks (P12A-P12B) ist das gesuchte „Gotteswort“, das in Gott (in „12“, „im Höchsten“, P12) vernommen wird. Die in den Kubus einstrahlende Energie ist das „wirkende Wort“ (die doppelte Schwingungsfigur, hier P12B-P12A-P12C). Das „Gotteswort“ (P12A-P12B) wird in das anfängliche, gleichseitige magische Dreieck (G-A1-A2) eingefügt und unterteilt es in die Binnenstruktur der „3 mal 3“ Dreiecke, welches der „Gottesname“ ist: Gott-Vater schaut (bildgegenständlich) auf das/sein Dreieck, Gott-Sohn schaut ebenso auf dessen/seine Mitte und der Hl. Geist hält das magische Dreieck in seiner offenen Hand.

## IV Zur Deutung

### a) geometrisch-philosophisch

[Abb. 14] Die Wegfigur von Gott-Vater (P0/1) zeigt seine Einweihungstätigkeit, wie er den Einzuweihenden in den Zirkel, in seine spirituelle Welt (P12) aufnimmt. Nach Jakob Böhme ist Gott in Ewigkeit anfangs- und endlos (s. der Zirkel, der Kreis) [Böhme 12. S. 71; 33. S. 77]. Gott-Vater ist also der Umkreis seines Zirkels, der „*runden Kugel des Himmels vergleichbar*“ [Böhme 10. S. 71], bzw. im Bild des geöffneten Zirkels in Gestalt des Dreiecks (Radius - Kreisbogen, Sekante - Radius). Von ihm ist alle Kraft [Böhme 14. S. 72]. Sie geht vom Zirkelgelenk, der Liebe Gottes, aus. Er ist der „*Brunnquell aller Kräfte*“ [Böhme 14. S. 72].

Die Wegfigur vom Hl. Geist (P0/2) zeigt seine vernetzende Art, Christus zentral beim „Wort“ (das Wort war „bei Ihm“ in der Mitte des magischen Dreiecks, M) einzubeziehen. Nach Jakob Böhme ist „*der Sohn das Herz in dem Vater*“ [Böhme 15. S. 72; 20. S. 74], das also vom Hl. Geist in ein Beziehungsgeflecht eingebunden wird.

„*Gott, der Hl. Geist, ist die dritte Person in der triumphierenden hl. Gottheit, und gehet vom Vater und Sohn aus der heilige wallende Freudenquell ...*“ [Böhme 24. S. 75]

Der Hl. Geist geht von Vater und Sohn aus, er verbindet beide mit dem Linien- und Beziehungsgeflecht, wobei der Sohn in der Mitte des dreieckig geöffneten Zirkels (beim „Wort“, in der Mitte des magischen Dreiecks, M) ist. Der Hl. Geist „*ist nicht kleiner oder größer als der Vater und Sohn. Seine webende Kraft ist in dem ganzen Vater.*“ [Böhme 35. S. 77] Er durchzieht also den geöffneten Zirkel, das Dreieck Gott-Vaters und bindet den Sohn in dessen Mitte

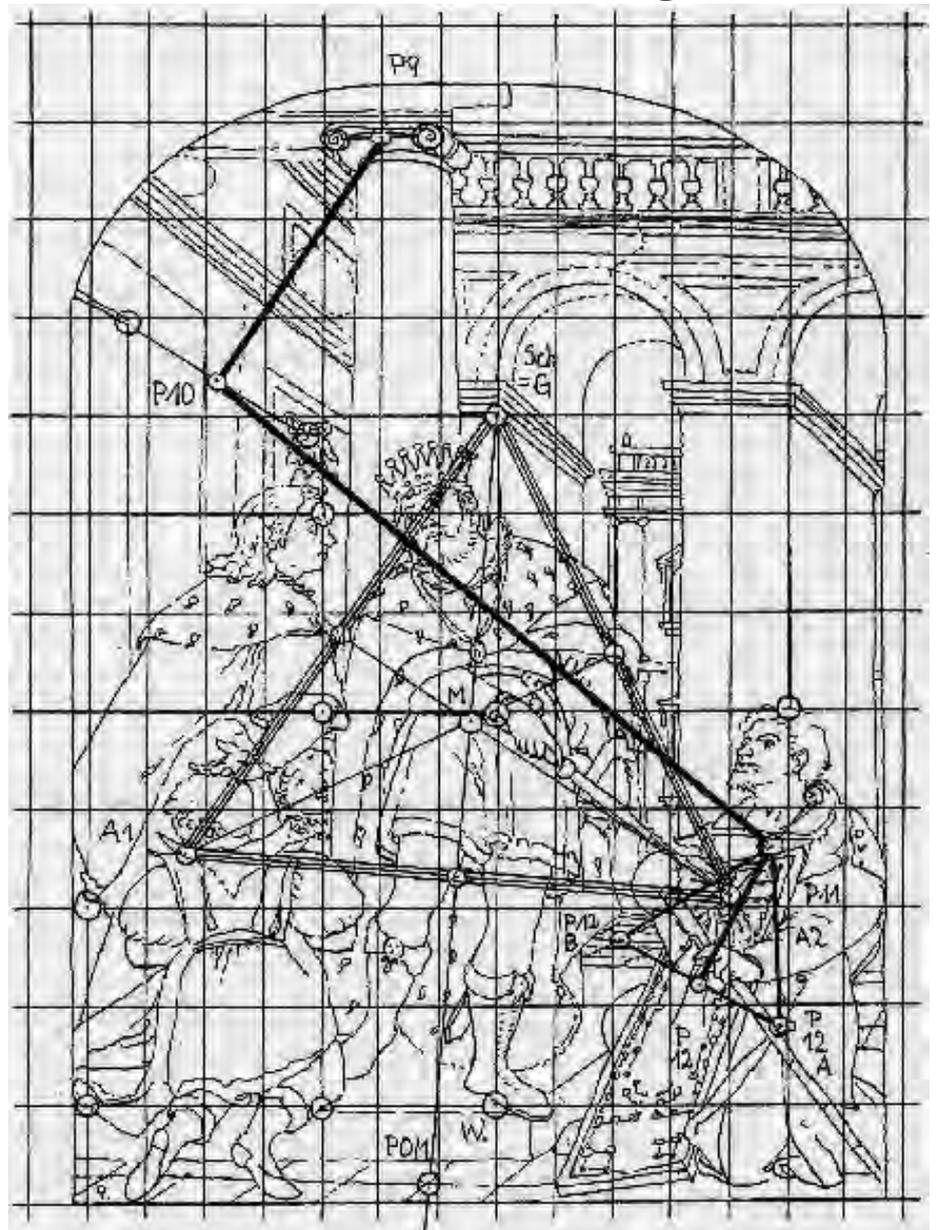


Abb. 9: Der Einweihungsweg (ab P0/1) von P9 nach P12

ein. Er geht nicht darüber hinaus.

Die Wegfigur des Sohnes (P0/3) zeigt mit der Unendlichkeitsschleife (8) seinen Weg zwischen Himmel und Erde, dazu seine Mühe des Aufstieges. Nach Böhme ist der Sohn „*das Herz oder der Kern in allen Kräften in dem ganzen Vater.*“ [Böhme 15. S. 72] Der Sohn „*leuchtet in dem ganzen Vater, gleichwie die Sonne in der ganzen Welt ... und ist des Vaters Freude oder Herz in seinem Centro oder Mitten.*“ [Böhme 20. S. 74]

Danach ist nach vorliegender Verborgener Geometrie, wie auch nach Böhme, der durch seine Kraft im geöffneten Zirkel (Dreieck) dargestellte Vater im Zentrum (M) erfüllt von seinem Sohn und mit ihm verbunden durch den Hl. Geist. [s. Ritters II, 309, 339ff]

Diese Dreifaltigkeit mag auch als

die altägyptische Dreiheit Osiris - Isis - Horus angesehen werden: Der Fruchtbarkeitsgott Osiris symbolisiert „*das Hineintreten in die Erde (= Begräbnis), das Ruhen im Dunkel (Unterwelt) und das Keimen der neuen Saat (= Auferstehung)*“ [Lurker 150]. Im Bild macht Salomo den Schritt auf das linke Bein (Standbein), das ist der Schritt gen Norden in den Tod. Im Mythos hat Isis „*den toten Bruder und Gatten Osiris gesucht, von ihm den Sohn Horus empfangen, ihn [Osiris] beerdigt ... und betrauert.*“ [Lurker 107] Sie hat mit ihren Flügeln dem toten Osiris Lebensluft zugeweht und so zu seiner Wiederauferstehung beigetragen [Lurker 150]. Sie begleitet ihn also durch die Nacht zum neuen Tag. Und so hält sie auch im Bild seinen Kreis (Meistergriff) mit seinen neun Qualitäten in

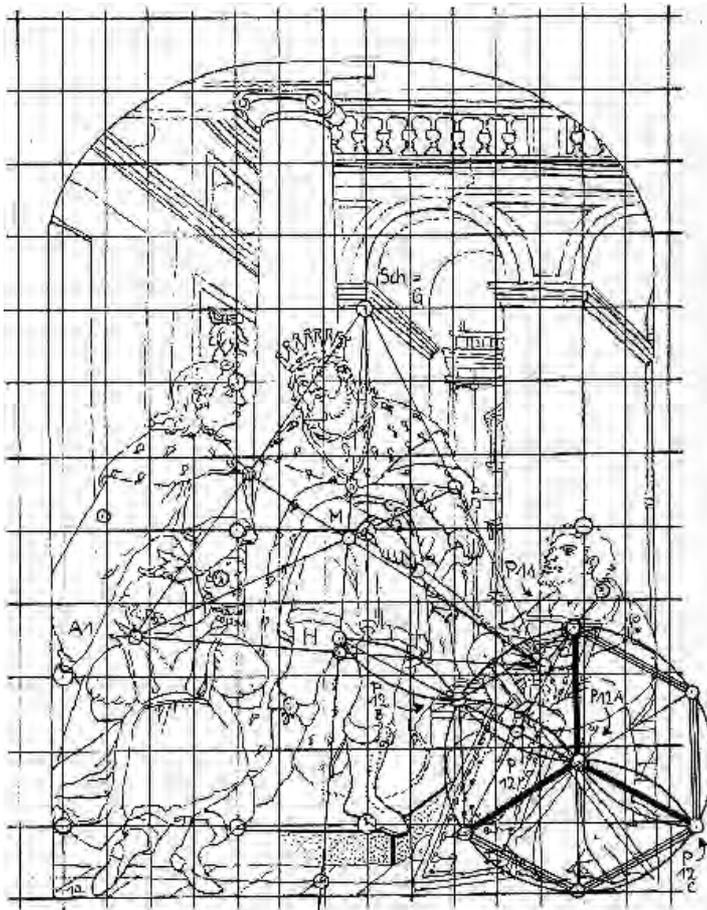


Abb. 10: Die solare Robe (Kubus im Kreis) und der Lichtschacht (H-P12C)

ihrer Hand, die ein „Symbol welterschaffender Kräfte“ [Lurker 90], der „Allmacht Gottes“ [Böhme 65] ist. Horus wurde auch als „Sonnenkind in der Lotosblüte“ oder als „Gott der Morgensonne“ verehrt [Lurker 103] (nach Böhme sei er wie die Sonne). Er (im Bild Hiram/Christus) trägt in der Verborgenen Geometrie die „solare Robe“, diesen runden Feuerkörper, auf seiner Gestalt.

Im Bild spricht also der Todesschrittgen Norden für Osiris (Salomo, Gottvater), die auf Osiris gerichteten Kräfte der Hand für Isis (Königin von Saba, Hl. Geist) und die feurige Lichtkugel für Horus (Hiram, Christus).

[Abb. 14] Mit diesen drei selbständigen Personen Gottes ist die Figur des binnendifferenzierten magischen Dreiecks beschrieben (Dreieck, Mitte, Verbindungslinien der Tetraktys). Die Bereicherung dieser Sicht der Dreifaltigkeit (gegenüber dem Gott in der Sicht des Dreiecks) liegt in der innen hinzugetretenen Figur des Sechsecks mit Zentrum (bzw. des Kubus mit seinen 7 Punkten), die schon Herder als Hieroglyphe für eine geometrische Ordnung der sieben Schöpfungstage hielt [Herder 172], welche von Moses aus dem alten Ägypten genommen worden sein soll [Herder 192, 257, s. Ritters II, 342ff].

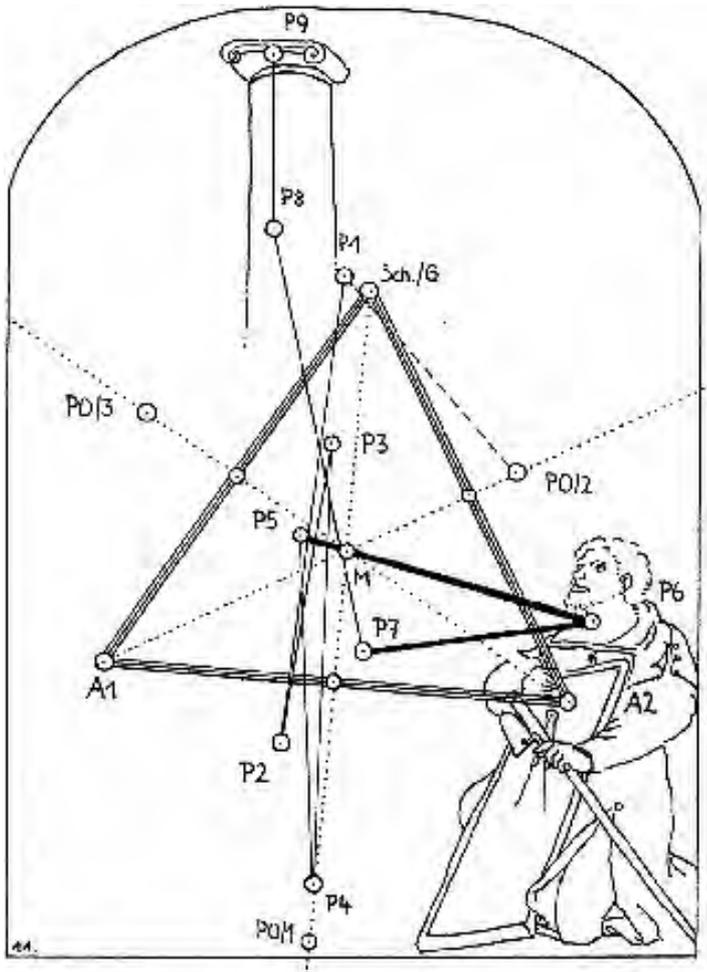


Abb. 11: Der Einweihungsweg von P0/2 nach P9

## b) historisch

Es ist fraglich, wenn das betrachtete Bild ursprünglich in einem Kloster war, ob es nicht mit all seinen Sinnebenen für dieses Kloster hergestellt wurde. Und wenn es so gewesen sein sollte, so wundert es, dass von den urchristlichen Inhalten der Verborgenen Geometrie (Einweihungswege) nichts den Menschen mitgeteilt wurde, sie vielmehr wegen derartiger Gedanken verfolgt wurden, z. B. die Templer und Johannes Hus. Jakob Böhme, der mit vorliegender Deutung der Verborgenen Geometrie übereinstimmt, wurde von der Kanzel herab im Jahre 1613 öffentlich als ein „gefährlicher Ketzler“ diffamiert [Wehr 235]. Man fragt sich also „Warum diese Verketzerung, wenn des Ketzers spiritueller Horizont anscheinend im Kloster geschätzt wurde?“

Es gab anscheinend eine strikte Trennung zwischen Berufs-Kirchenchristen und Laien-Kirchenchristen:

„Obwohl das einfache Volk eingestandenmaßen die esoterische Lehre Christi, den asketischen Weg der Loslösung des Geistes von der materiellen Welt nicht verstehen konnte, versuchte man über

*Mittelsmänner, die Priester nämlich, dem Volk einen verdünnten Trank der christlichen Weisheit einzuflößen, statt ihm das Vergnügen zu gönnen, mit seinen volkstümlichen Götzen glücklich zu werden [die später durch Orts-Heilige kompensiert wurden]. Der Prozeß der Läuterung der Seele wurde stellvertretend von den geweihten Priestern fürs Volk vollzogen ... und das Volk dumm gehalten ...“ [Bauer 188]*

Der unwissende Laie mag nun fragen: Was nützt das Erreichen des Spirituellen im Stellvertreter Christus, wenn dieser, da er es erreicht hat, tot ist. Ist es für uns ein Vorbild: spirituell zu werden und damit sogleich in den Himmel einzutreten?

In kirchenchristlicher, dogmatischer Sicht (die Legendenbildung betreffend) werden anscheinend zwei Themenkreise verbunden: 1. Die Überwindung der Fesselung des Geistes (Manas) an die materiellen Güter (Kama-Manas) und seine Befreiung zur Spiritualität (Budhi-Manas) - mit 2. der Erbsünde des Menschen. Sie besteht wohl deshalb, weil der Lichtbote Luzifer von der Kirche schlecht (böse) gemacht wurde [Steiner 31], nachdem er im Paradies mit Eva den Kain gezeugt hatte (wovon der Mensch nur erlöst werde durch den Opfertod des himmlisch gezeugten, also im Fleisch reinen, Jesus Christus). Beide Themen werden anscheinend dogmatisch verbunden bearbeitet, indem Jesus Christus für die Menschen 1. Materielles überwindet und 2. den Opfertod stirbt. Wird nun angenommen, dass der Lichtbote Luzifer nicht böse sei (dass Licht und Erkenntnis, wonach die Kainskinder streben, nicht böse seien), so ist im Paradies im Fleische keine Sünde begangen worden. Damit bleibt als Aufgabe für den Menschen allein übrig, selbst im Geiste die Anhaftung ans Materielle zu überwinden, mit welcher Eigentätigkeit kein Tod notwendig verbunden ist. Dieses ist nach der Urreligion/nach dem Urchristentum möglich [Abhinyano 62]: Spirituelle Erkenntnis und Tod sind entkoppelt, anstelle einer Stellvertretung steht die Eigentätigkeit (wobei Gottes Gnade sicherlich weiterhin erbeten wird), - ein Leben ohne „selbst verschuldete Unmündigkeit“!

## Summe

Das untersuchte Bild „König Salomo, die Königin von Saba, Hiram“ stellt in der Verborgenen Geometrie die

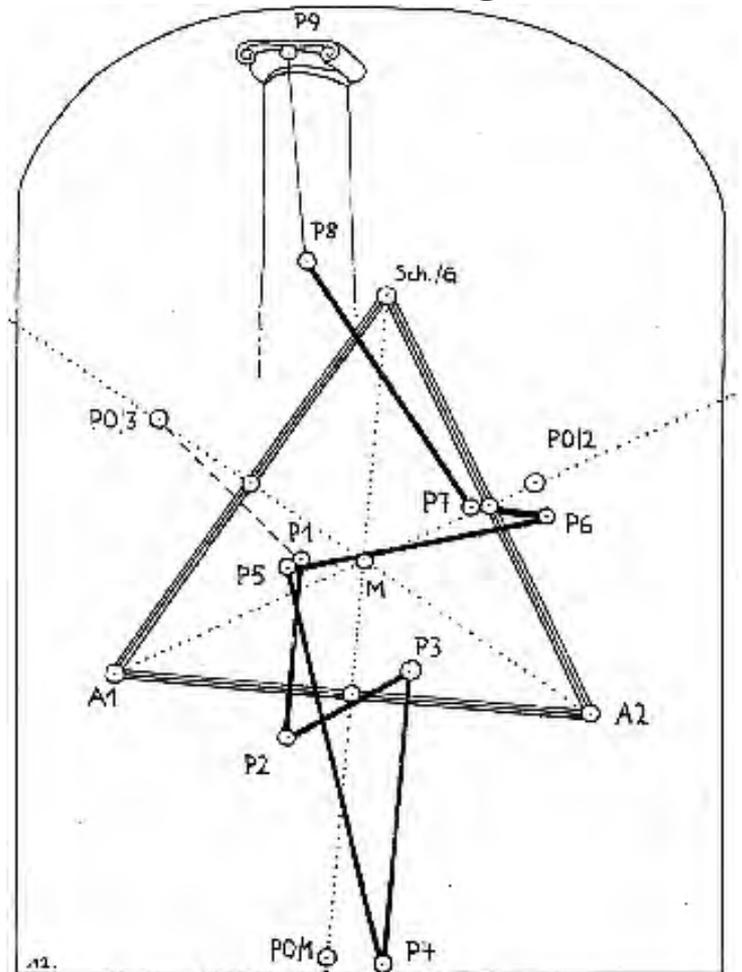


Abb. 12: Der Einweihungsweg von P0/3 nach P9

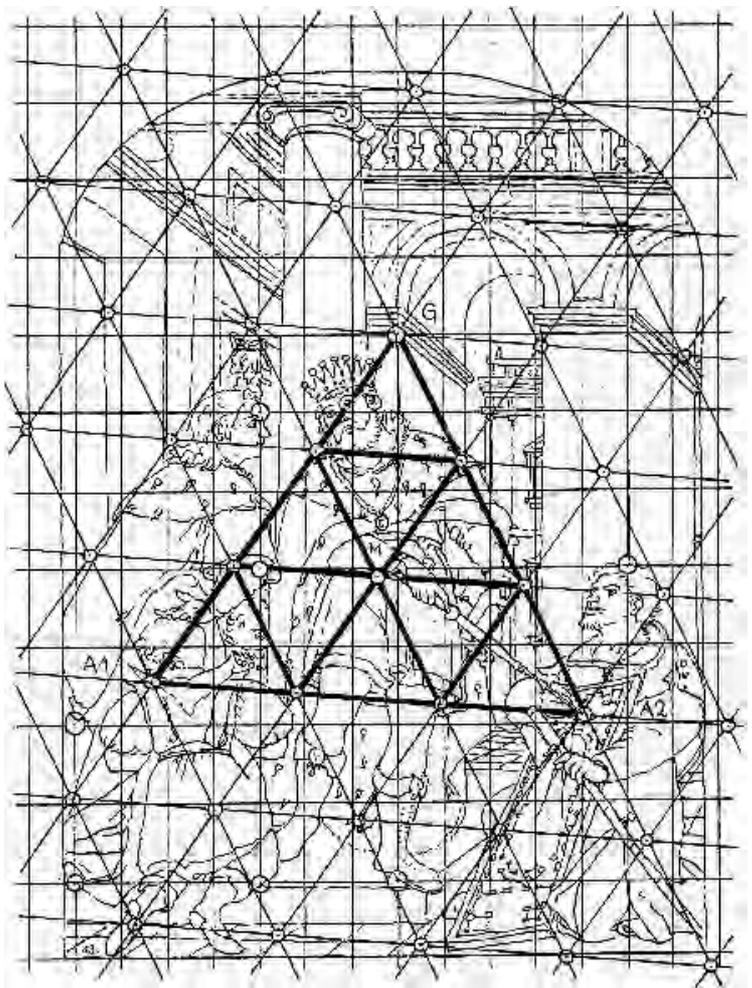


Abb. 13: Das magische Dreieck mit Triangulatur

# König Salomo

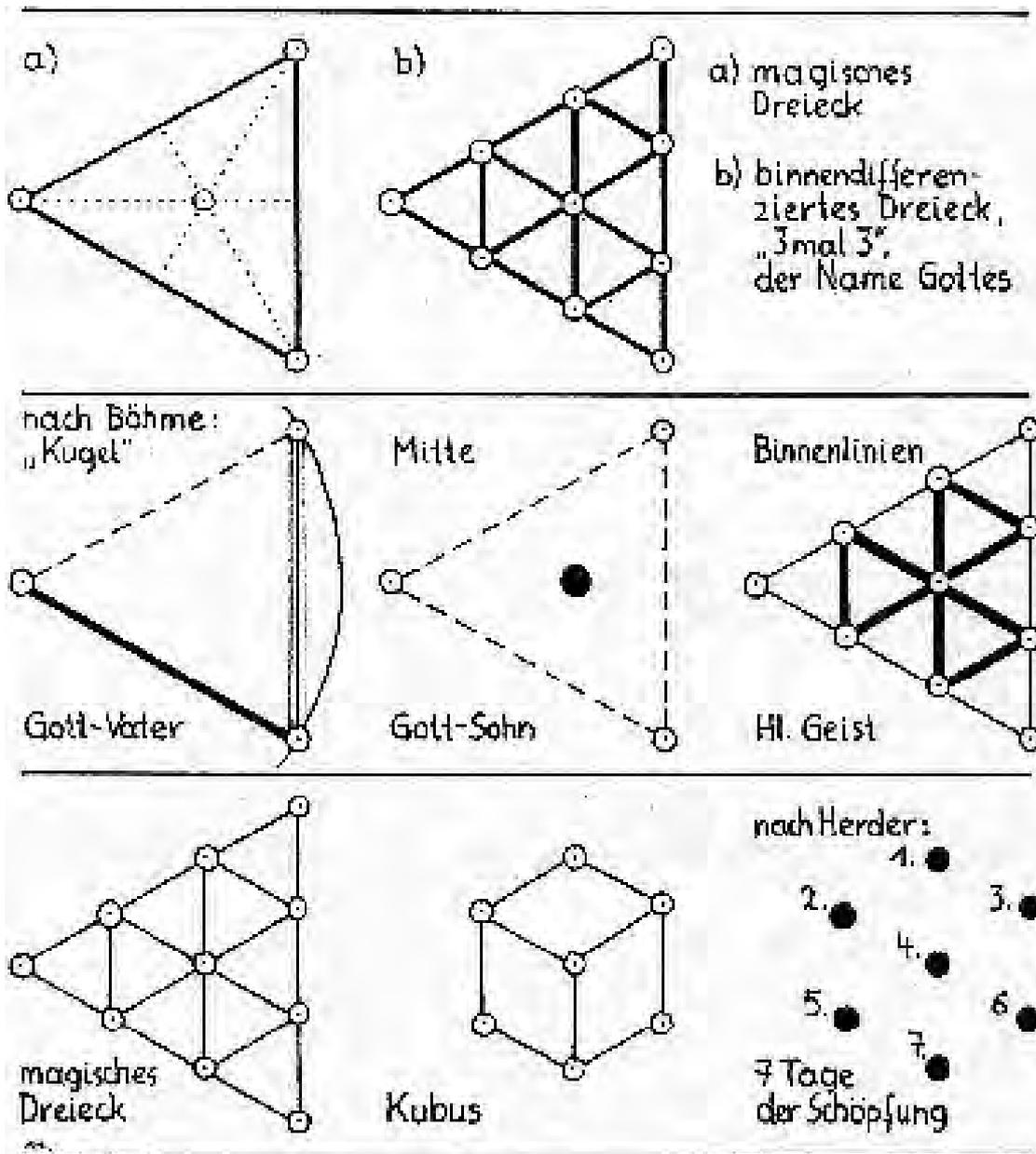


Abb. 14: Das magische Dreieck interpretiert nach Böhme und Herder

Dreifaltigkeit (Gott-Vater - Gott-Sohn - Hl. Geist oder Osiris - Isis - Horus) in der Weise dar, dass die Symbole der Urreligion/des Urchristentums auftreten: der Sturz in die Tiefe (P4), der Aufstieg zum Transzendieren (P9), die Wandlung zum Vollkommenen in Gott (P12/Kubus), die solare Robe (der neue spirituelle Leib), die Wahlmöglichkeit des Aufstieges (Lichtschacht) - ohne Verlust des körperlichen Lebens.

Dieses Urchristliche (in der Verborgenen Geometrie jenes Bildes) muss von dem Berufs-Kirchenchristentum gekannt und wohl auch geschätzt worden sein, wenn es auch nach außen (Templer 1314, Hus 1415, Böhme 1613) verfolgt wurde.

## Literatur

Abhinyano „Die Mysterieneinweihung der ägyptischen Pyramiden“ Heidelberg-Leimen 1994.  
 Bauer, Wolfgang, Irmtraud Dümotz, Sergius Golowin „Lexikon der Symbole“ München 1987 (2. Aufl.).  
 Böhme, Jakob „Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ Hrsg. G. Wehr, München 1998.  
 Dosch, Reinhold „Deutsches Freimaurer-Lexikon“ Bonn 1999.  
 Herder, Johann Gottfried von „Älteste Urkunde des Menschengeschlechts. Eine nach Jahrhunderten enthüllte heilige Schrift.“ (1. Band 1774), Tübingen 1806.  
 Hieber I „Der Johannis-Lehrlingsgrad“ Uetersen 1979.  
 Hieber II „Der Johannis-Gesellengrad“ Uetersen 1979.  
 Hieber III „Der Johannis-Meistergrad“ Bad Harzburg 5. Aufl. 1964.

Kessler, Herbert „Hiram und das verlorene Wort“ in: TAU Nr. 1/1987 Bayreuth.  
 Lennhoff, Eugen u. Oskar Posner „Internationales Freimaurerlexikon“ Wien 1932.  
 Lurker, Manfred „Lexikon der Götter und Symbole der alten Ägypter“ Bern München Wien 1987.  
 Perau, Abbé „Die zerschmetterten Freymäurer“ (I. und II. Band) Frankfurt und Leipzig 1746.  
 Ritters I: „Giorgione - Die drei Philosophen“ Norderstedt 2001.  
 Ritters II: „Runge - Einweihungsbilder“ Norderstedt 2002.  
 Steiner, Rudolf „Die Tempellegende und die Goldene Legende“ Dornach 1982.  
 Wehr, Gerhard Hrsg.: Jakob Böhme „Christosophia“ Frankfurt a/M 1992.

## Bildnachweis

Alle Zeichnungen von © Volker Ritters. ■